



weltweit
begegnen. bilden. teilen.

CVJM-WELTBUNDGEBETSWOCHE
12. bis 18. November 2017



**Steh auf
und sprich!**
Eine Stimme den Verstummten

www.cvjm.de/gebetswoche



LEITTEXT ZUR TÄGLICHEN LESUNG

„Denn ich bin überzeugt, dass dieser Zeit Leiden nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll. Denn das ängstliche Harren der Kreatur wartet darauf, dass die Kinder Gottes offenbart werden.“

Die Schöpfung ist ja unterworfen der Vergänglichkeit – ohne ihren Willen, sondern durch den, der sie unterworfen hat –, doch auf Hoffnung; denn auch die Schöpfung wird frei werden von der Knechtschaft der Vergänglichkeit zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes.“

Römer 8, Verse 18 -21

GELEITWORT

„Als die Nazis die Kommunisten holten, habe ich geschwiegen; ich war ja kein Kommunist. Als sie die Sozialdemokraten einsperrten, habe ich geschwiegen; ich war ja kein Sozialdemokrat. Als sie die Gewerkschafter holten, habe ich geschwiegen; ich war ja kein Gewerkschafter. Als sie die Juden holten, habe ich geschwiegen; ich war ja kein Jude. Als sie mich holten, gab es keinen mehr, der protestieren konnte.“

Martin Niemöller

Diese Worte Martin Niemöllers* geben uns einen starken Eindruck von dem Risiko, das wir eingehen, wenn wir uns nicht gegen die uns umgebende Ungerechtigkeit und Unterdrückung wehren. Der Ruf nach Gerechtigkeit ist eine christliche Verantwortung – keine Wahlmöglichkeit. Erzbischof Tutu sagte einmal: „Wenn du in Situationen der Ungerechtigkeit neutral bleibst, hast du schon auf die Seite der Unterdrücker gewechselt.“

Wir leben in einer Welt, in der – aufgrund von Rassismus, Nationalismus und institutionalisierter Ausgrenzung – Millionen von Menschen ihre Würde und die elementarsten Rechte verwehrt werden. Einige führende Politiker haben sich dazu entschieden, bestimmte Menschen aus ihrer Gesellschaft auszuschließen und versuchen, sich an ihrer Macht festzukrallen, indem sie Furcht und Hass verbreiten. In diesem Umfeld werden diejenigen, die sich sowieso schon in einer schwierigen Lage befinden, die anders sind, die machtlos sind, einfach zurückgelassen. Dies trifft insbesondere auf die weltweit 1,8 Milliarden jungen Menschen zu – die größte Jugendpopulation in der Geschichte – aber eine Population, die selten gefragt wird, wenn unsere führenden Personen Entscheidungen über die Zukunft treffen.

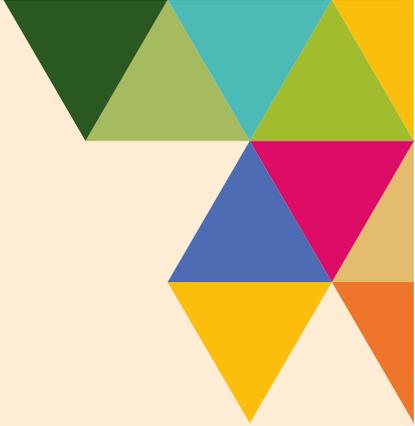
Martin Luther King Jr. behauptete: „Der menschliche Fortschritt ist weder automatisch noch unvermeidbar... Jeder Schritt in Richtung Gerechtigkeit erfordert Opfer, Leiden und Kampf: die unermüdliche Anstrengung und das leidenschaftliche Bemühen von engagierten Menschen.“

Haben wir noch Grund zur Hoffnung? Ja, denn wir haben schon gesehen, dass Gesellschaften sich geändert haben. Wir haben machtvolle Menschenansammlungen gesehen, welche die am meisten durch Ungerechtigkeiten und Unterdrückung betroffenen Menschen angeführt haben und die letztlich einen Wechsel in Gang gebracht haben. Was können wir aus den Momenten in der Geschichte lernen, in denen die Anführer aus schrecklichen Situationen der Ungerechtigkeit wieder in Zeiten von Frieden und Gerechtigkeit hineingefunden haben? Wie können wir dem Weg mit der prophetischen Stimme begleiten, während es in diesen Zeiten sozialer Ungerechtigkeit so aussieht, als ob politische Maßnahmen sie nur noch verschlimmern?

Hoffnung ist keine abstrakte Idee. Es geht darum, an Visionen von einem neuen Aufbruch festzuhalten und Wege und Mittel zu finden, um mit der Zeit die ungerechte Realität zu verändern. Zuerst in kleinen Schritten, aber dann als Teil einer großen Mobilisierung von gleichgesinnten Menschen, die gemeinsam die Welt verändern.

Lasst uns über die Welt heute nachdenken – nicht nur in unseren Ländern oder Regionen, sondern global. Wir leben heute in einer mehr denn je vernetzten Welt, in der Ereignisse in einer Stadt oder einer Region weltweite Auswirkungen haben können. Wie können wir diese Welt verändern und zu Stimmen werden, die sich mutig und überzeugend gegen Ungerechtigkeit aussprechen? Wie können wir andere überzeugen und mobilisieren, sodass sie zu der kritischen Kraft werden, die wir brauchen, um den Wechsel voranzutreiben?

* Martin Niemöller (1892-1984) war ein bekannter evangelischer Pfarrer, der öffentlich als entschiedener Gegner Adolf Hitlers in Erscheinung trat und deswegen die letzten sieben Jahre der Nazi-Herrschaft in Konzentrationslagern verbringen musste.



Erheben wir unsere Stimmen laut genug zu Themen, die unsere Menschlichkeit betreffen? Reden wir wirklich auf allen Ebenen Klartext, wenn es ungerecht zugeht und dabei andere zurückgelassen werden?

Können wir dem Propheten Jesaja zustimmen, wenn er sagt: „Es ruft eine Stimme: In der Wüste bereitet dem HERRN den Weg, macht in der Steppe eine ebene Bahn unserm Gott!“ (Jesaja 40, 3)

Den Weltbund der YWCA und den CVJM-Weltbund gibt es nun seit mehr als 160 Jahren. Wir sind in dieser Zeit oft an vorderster Front der Bewegungen gewesen, die sich für den Wandel in der Gesellschaft eingesetzt haben. Zum Beispiel in der Anti-Apartheidsbewegung in Südafrika, in der Flüchtlingskrise nach dem 2. Weltkrieg, in der Bürgerrechtsbewegung in den USA und im Wiederaufbau der Bürgergesellschaften in Osteuropa nach dem Fall der Berliner Mauer. Wir haben diese einzigartigen Möglichkeiten, aufzustehen, die Stimme zu erheben und Veränderungen anzugehen, weil wir in so vielen lokalen Gemeinden weltweit präsent sind und weil wir im Zusammenwirken von Jugend, Frauen und Glauben an zentraler Stelle stehen. Deshalb rufen wir euch alle auf, in Zeiten sozialer und politischer Unsicherheit, die prophetische Stimme zu bleiben.

In dieser Woche laden wir euch ein, eure Stimmen sowohl als einzelne Person als auch gemeinsam hörbar zu machen. Wir ermutigen euch, in diesen sozial und politisch unsicheren Zeiten aufzustehen und mit lauter Stimme und klarer Botschaft Mut zu machen, zu heilen und euch gegen das Böse und jede Art von Unterdrückung auszusprechen. Seid eine Stimme, die sich für die Wiederherstellung der menschlichen Rechte und Würde ausspricht – eine Stimme, die die am meisten ausgegrenzten Mädchen und Jungen in den abgelegensten Orten ermutigt und befähigt.

Wir hoffen, dass euch diese Broschüre wertvolle Anregungen für eure Andachten gibt und wünschen euch eine gute Weltbundgebetswoche.



Deborah Thomas Austin
Präsidentin des Weltbundes der YWCA



Peter Posner
Präsident des Weltbundes der YMCA

STEH AUF UND SPRICH!

„Und sie kamen nach Jericho. Und als er aus Jericho wegging, er und seine Jünger und eine große Menge, da saß ein blinder Bettler am Wege, Bartimäus, der Sohn des Timäus. Und als er hörte, dass es Jesus von Nazareth war, fing er an, zu schreien und zu sagen: Jesus, du Sohn Davids, erbarme dich meiner! Und viele fuhren ihn an, er solle stillschweigen. Er aber schrie noch viel mehr: Du Sohn Davids, erbarme dich meiner! Und Jesus blieb stehen und sprach: Ruft ihn her! Und sie riefen den Blinden und sprachen zu ihm: Sei getrost, steh auf! Er ruft dich! Da warf er seinen Mantel von sich, sprang auf und kam zu Jesus. Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was willst du, dass ich für dich tun soll? Der Blinde sprach zu ihm: Rabbuni, dass ich sehend werde. Jesus aber sprach zu ihm: Geh hin, dein Glaube hat dir geholfen. Und sogleich wurde er sehend und folgte ihm nach auf dem Wege.“

Markus 10, 46-52

„How long shall they kill our prophets while we stand aside and look?“ Redemption Song: „Wie lange sollen sie noch unsere Propheten ermorden, während wir tatenlos zusehen?“ Erlösungslied, Bob Marley (siehe Seite 7)

Auf der einen Seite drücken beide Texte Gefühle von Furcht, Verzweiflung und Schmerz aus, auf der anderen Seite die Notwendigkeit der Handlung, um eine Person oder ein Volk zu befreien. Der Text des Liedes ist bezeichnend für die schlimmen Erfahrungen, die Menschen machen, bis sie dann fühlen: genug ist genug! In der heutigen Bibellese treffen wir auf Bartimäus, einen blinden Bettler, der von den Leuten unterbrochen wird, als er Jesus mit lauten Rufen um Hilfe bittet. Als er laut um Erbarmen ruft und schreit „fuhren ihn viele an, er solle stillschweigen. Er aber schrie noch viel mehr..“ (Mk 10, 48).

Im Sprachgebrauch unserer sozialen Bewegungen reden wir über „die Verstummten“. Wer sind die Verstummten? Natürlich bezieht sich diese Bezeichnung nicht nur auf diejenigen, die ihre Stimme durch eine Krankheit verloren haben oder schon von Geburt an stumm sind. Wenn wir das Wort „Verstummt“ hören, denken wir eher an Menschen, die sehr wohl spre-

chen können, aber ignoriert oder nicht ernst genommen werden. Wir denken auch an Menschen, die daran gehindert werden, ihre Meinung zu sagen, wenn sie es versuchen. Dies geschieht für gewöhnlich systematisch und manchmal auch ganz gewaltlos.

Wir haben schon gelesen, dass die Leute alles unternahmen, um Bartimäus davon abzuhalten, Jesus anzusprechen – aber nun folgt die gute Nachricht: Jesus hörte und heilte ihn, indem er sagte: „Geh hin, dein Glaube hat dir geholfen.“ (Mk 10, 52). In unserem Fall heißt das, wir müssen aushalten und standhaft bleiben und ohne Furcht reden, während andere Menschen oder ein ganzes System uns am Sprechen hindern wollen. Die Geschichte von der Heilung des Bartimäus ist sehr bedeutungsvoll für unsere heutige Zeit. Tatsächlich drückt sie eben den Glauben aus, den Jesus belohnt indem er sagt, „... dein Glaube hat dir geholfen.“ (Mk 10, 52)

Wir müssen – genau wie Bartimäus – umso mehr sprechen. Wir sind die Anwälte der Vereinzelten, der Verletzlichen und der Mutlosen. Unsere Rolle als CVJM ist es, diesen Stimmen Gehör zu verschaffen. Wir dürfen nicht aufhören Fürsprecher der Verstummten zu sein, aber darüber hinaus müssen wir es ihnen auch ermöglichen und sie dazu ermutigen, für sich selbst zu sprechen.

Unsere Berufung ist es außerdem, die Mächtigen, die die Menschen mundtot machen, zur Rede zu stellen. Wir müssen uns gegen eine Politik wehren, die unaufhörlich Menschen in die Armut drängt und unterdrückt und sie ihrer Rechte beraubt. Wir müssen aufstehen gegen Systeme, die verhindern, dass alle Menschen in gleicher Weise Zugang zu Ressourcen haben. Wir müssen uns gegen eine selektive Justiz wehren. Wir müssen Einspruch erheben gegen die Verschmutzung des Wassers, der Luft und des Bodens. Die Liste ist endlos. Je mehr die Leute versuchen, uns daran zu hindern, unsere Meinung zu sagen, desto stärker müssen wir protestieren und aktiv werden.

Der Redemption Song (Erlösungslied) hat eine sehr tiefe Bedeutung, wie vorher schon dargelegt. Der Grundton des Liedes ist einer der Klage, aber nicht der Verzweiflung. Es scheint, dass die Klage eher als Provokation zur Aktion dient; für die Menschen, die aufstehen und das Blutbad und die Plünderung beenden. Uns kann dieses Lied helfen, Menschen über das Heute hinaus wahrzunehmen; in eine Zukunft zu blicken in der wir die Wiederherstellung feiern können. Bartimäus hat seine Stimme erhoben und damit Jesu Aufmerksamkeit gewonnen – dadurch bekam er Wiederherstellung – die Wiederherstellung seiner Sehkraft. Genauso können wir auf eine Zukunft hoffen, in der wir die Wiederherstellung feiern werden, die Wiederherstellung der menschlichen Würde! Also, wirst du still bleiben oder wirst du deine Stimme erheben?



FRAGEN ZUM NACHDENKEN

1. Wie sagst du „speak out“ in deiner Sprache? Versuch es in zwei weiteren Sprachen.
2. Versuche in dieser Woche zu grüßen mit „sprich's aus!!!“
3. Mach eine Liste mit Situationen oder Themen in deiner Gemeinde oder in deinem Land, über die du nicht reden darfst.
Wie kannst du Wege finden, dich darüber hinweg zu setzen? Denk über Situationen nach, in denen du sprechen wolltest, aber daran gehindert wurdest. Was hättest du ändern können?
4. Welche Themen stehen in deinem CVJM gerade oben auf der Liste?



GEBET

Einzelperson: Die Fähigkeit unsere Meinung zu sagen, ist etwas, was wir innerhalb unserer CVJM-Bewegung fördern sollten.

Lasst uns beten:

Alle: Oh Gott, unser himmlischer Vater, unsere himmlische Mutter!

Danke für die Lehre und den Mut des Bartimäus. Lehre uns heute, aufzustehen für die Benachteiligten. Hilf uns, Herr, sicherzustellen, dass ihre Stimmen gehört werden.

Herr Jesus, gib uns den Mut, unsere eigene, machtvolle Stimme einzusetzen.

Hilf uns, für die Benachteiligten sichere Orte zu schaffen, wo sie Wissen und Kraft erlangen.

Hilf uns, oh Herr, die Mächtigen zu lehren, ihre Sünden zu bereuen.

Wie damals Zachäus haben die Mächtigen die Wahl, deinen Willen zu tun.

Lehre unsere CVJM-Bewegung, dass sie lernt mit allen Menschen, Männern, Frauen, mit den am meisten Benachteiligten und auch mit den Mächtigsten zu arbeiten.

Herr Jesus, wir können die Welt verändern, wenn du bei jedem Schritt bei uns bist.

Herr, höre unser Gebet! Amen.

Segen

Keine Stimme sollte verstummen.

Lasst uns gegenseitig wünschen, dass wir immer wie Jesus handeln.

Geh hin und diene dem Herrn aus freiem Willen.



BOB MARLEY: REDEMPTION SONG

Old pirates, yes, they rob I,
Sold I to the merchant ships
Minutes after they took I
From the bottomless pit
But my 'and was made strong
By the 'and of the Almighty
We forward in this generation
Triumphantly
Won't you help to sing
These songs of freedom?
'Cause all I ever have
Redemption songs
Redemption songs

Emancipate yourself from mental slavery
None but our self can free our minds
Have no fear for atomic energy
'Cause none of them can stop the time
How long shall they kill our prophets
While we stand aside and look?
Some say it's just a part of it
We've got to fulfill de book

Won't you help to sing
These songs of freedom?
'Cause all I ever have
Redemption songs
Redemption songs
Redemption songs

Emancipate yourself from mental slavery
None but ourself can free our mind
Have no fear for atomic energy
'Cause none of them can stop the time
How long shall they kill our prophets
While we stand aside and look?
Some say it's just a part of it
We've got to fulfill de book
Won't you help to sing
These songs of freedom?
'Cause all I ever had
Redemption songs
All I ever had
Redemption songs
These songs of freedom
Songs of freedom

Songwriter: Bob Marley / Edward Francis Rimbault / Edwin R. Hawkins / Philipp Doddridge
Songtext von Redemption Song © Sony/ATV Music Publishing LLC



REISST DIE MAUERN EIN

„...und habt nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis; deckt sie vielmehr auf. Denn was von ihnen heimlich getan wird, davon auch nur zu reden ist schändlich. Das alles aber wird offenbar, wenn's vom Licht aufgedeckt wird; denn alles, was offenbar wird, das ist Licht. Darum heißt es: Wach auf, der du schläfst, und steh auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten.“

Epheser 5, 11-14

„Ich warte

Babys weinen

Vögel fliegen

Ich wünschte ich wäre ein Vogel

Keine Erlaubnis nötig

Keine diskriminierende ID nötig

Keine rassistischen Missbräuche nötig

Ich warte

Nur weil ich ein Palästinenser bin

Nur weil ich mich weigere
auszusterben

Nur weil ich mein Grundrecht
auf persönliche Selbstbestimmung
wahrnehme

Ich warte

Wir stehen still in einem geschlossenen
Käfig, der ursprünglich für Schlacht-
tiere bestimmt war

Während die ganze Welt die Misshand-
lung von Tieren verbietet und sie als
unmenschlich bezeichnet

Dieselbe Welt sieht der illegalen,
unmenschlichen Misshandlung der
Palästinenser zu

Die Welt sieht zu und ist still“

Dies ist ein Teil eines Gedichts von Suhair Ranadan, einer Mitarbeiterin des YWCA Palestine, das einen normalen Tag am Checkpoint/Grenzübergang und die damit verbundenen Widrigkeiten für Palästinenser beschreibt, die nach Israel wollen. Die israelische Grenzmauer (Annektionsmauer), die an manchen Stellen über acht Meter hoch ist, ist ein bombastisches Beispiel für die Werke der Finsternis. Die Mauer ist nicht nur ein Mechanismus für die Teilung und Inhaftierung, sondern auch für die Demütigung und die Verletzung der Rechte der Palästinenser, insbesondere das Recht auf Freizügigkeit. Israel hat dieses Bauwerk 2002 begonnen und es erstreckt sich heute auf 600 Kilometern Länge quer durch 85 % der West Bank, was bedeutet, dass nur 15 % der Grünen Linie* folgen. Dies hat ungefähr 600.000 israelischen Siedlern erlaubt, sich illegal auf palästinensischem Gebiet niederzulassen.

Die Mauer und ihre „Matrix der Kontrolle“ mit Checkpoints und Wachtürmen, Pufferzonen und Umgehungsstraßen, verhindert die Reisefreiheit, teilt palästinensische Nachbarn und Familien und trennt palästinensische Bauern von ihren Anbauflächen und dem Zugang zu Wasser. Der Bau der Mauer hat Brunnen, Quellen und Zisternen isoliert und die Wasserversorgungsleitungen beschädigt oder völlig zerstört, besonders die Bewässerungsanlagen. Darüber hinaus bildet die Mauer eine Barriere zur Gesundheitsversorgung und verletzt damit Artikel 56 der 4. Genfer Konvention, indem sie es den Menschen erschwert, medizinische Hilfe auf der anderen Seite der Mauer in Anspruch zu nehmen. Genauso wie die israelische Besetzung, kennt die Mauer kein Geschlecht, denn Frauen sind von ihr genauso betroffen. Seit dem Mauerbau ist die wirtschaftliche Tätigkeit der Frauen signifikant zurückge-

* Die berühmte Grüne Linie, die das Westjordanland von Israel trennt, bezeichnet die 1949 nach dem Krieg gezogene Waffenstillstandslinie und bildet Israels international anerkannte Grenze.

gangen. Frauen erleben an den Checkpoints ständig sexuelle Bedrohungen durch israelische Soldaten und müssen zahlreiche Hindernisse beim Zugang zu Krankenhäusern und Kliniken in Kauf nehmen.

Der palästinensische YWCA ist immer eine Organisation gewesen, die sich für den Frieden und die Beendigung der Besatzung eingesetzt hat. „Reißt die Mauern ein“ ist eine Kampagne, die darauf abzielt, die Auswirkungen der Mauer auf die Palästinenser, ihr tägliches Leben und ihr Land ins allgemeine Bewusstsein zu bringen. Dazu haben wir eine fünfteilige Mini-Mauer aus Olivenholz herstellen lassen, die – zusammen mit einer Broschüre – als Symbol des Friedens verteilt wird. In der Broschüre wird beschrieben, wie die Mini-Mauer genutzt werden kann – zum Beispiel in einer Andacht oder in einer Bildungsveranstaltung – um die Zerstörung der Mauer zugunsten von Brücken zum Frieden voranzubringen. Die Advents- und Fastenzeit eignet sich besonders gut für die Nutzung der Mini-Mauer. Die Leute können dann an jedem Sonntag ein Stück der Mauer abbrechen und die dazu angebotene Andacht in der Broschüre lesen bis an Weihnachten zur Geburt Jesu keine Mauern und Barrieren mehr übrig sind. In der Passionswoche werden Menschen eingeladen, die Mauer zusammzusetzen und sie dann an Ostern wieder kaputtzumachen.

Der palästinensische YWCA arbeitet Hand in Hand mit dem East Jerusalem YMCA und sie haben zusammen die „Joint Advocacy Initiative“ (JAI) – „Gemeinsame Lobby-Initiative“ für Frieden und Gerechtigkeit in den besetzten palästinensischen Gebieten gegründet. Die 2002 gestartete „Olivenbaum-Kampagne“ ist eins der daraus entstandenen Projekte. Sie versorgt palästinensische Bauern mit Olivenbaum-Setzlingen, die von Einzelpersonen, YMCAs, YWCAs, Kirchen, kirchlichen Organisationen, Menschenrechtsorganisationen sowie von Solidaritäts- und Lobby-Gruppen weltweit gespendet werden. Diese Olivenbaum-Setzlinge werden dann in der besetzten West Bank und im Gazastreifen gepflanzt; also in Gebieten, die von den Israelis zerstört wurden. Die Olivenbaum-Setzlinge sind auch auf Flächen angepflanzt worden, die von der Besatzung durch das israelische Militär bedroht sind oder auf denen Teile der israelischen Apartheidmauer oder Siedlungen errichtet werden sollen.



FRAGEN ZUM NACHDENKEN

1. Welche Gedanken kommen mir, wenn ich die heutige Geschichte höre?
2. Welche anderen Mauern in deinem Umkreis oder in anderen Teilen der Welt kennst du?
3. Protestieren wir als CVJM genug gegen diese Mauern?
4. Wie können wir uns in dieser Woche am besten für Konfliktvermeidung, Konfliktlösung und für die Förderung des Friedens einsetzen?



GEBET

Einzelperson: Unsere CVJM-Bewegung darf nicht wegsehen, wenn Nationalisten, Separatisten und Rassisten in vielen Teilen der Welt immer mehr Zulauf bekommen. Mauern zwischen Menschen aufzubauen ist unmenschlich und ungerecht. Es hindert Menschen daran, ihre Rechte zu verwirklichen.

Lasst uns beten:

Alle: Herr, du hast die Mauern Babels eingerissen. Herr, du hast die Architekten des unheiligen Strebens verwirrt.

Wir beten, dass du jede menschliche Anstrengung gegen deine Pläne vereitelst.

Herr, du hast Josua befähigt, die Mauern von Jericho zu zerstören.

Ohne dich, Herr, hätten die Mauern von Jericho die Zeiten überdauert.

Wir beten, oh Herr, dass du uns versöhnst in der festen Überzeugung, die auch Josua leitete.

Vor einigen Jahren erst, hast du Herr, die Berliner Mauer zum Einsturz gebracht.

Der Kalte Krieg war nicht das, was du wolltest, oh Herr. Weil die Mauer fiel, ist Deutschland heute eine vereinte Nation.

Herr, wir beten, dass du auch die Mauern in Palästina und an anderen Orten der Welt niederreißt.

Herr, du bist kein Gott der Teilung.

Beende den Konflikt im Heiligen Land.

Herr, wir beten! Amen.

Segen

Lasst uns alle nach Gottes Willen handeln.

Vereint in Gottes Willen zu sein, ist unsere Berufung.

Ma salaam! Shalom! Khotso!

EINE STIMME IN DER WILDNIS

„Wir zerstören damit Gedanken und alles Hohe, das sich erhebt gegen die Erkenntnis Gottes, und nehmen gefangen alles Denken in den Gehorsam gegen Christus.“

2. Korinther 10, 5

EINE GESCHICHTE AUS SÜDKOREA

Am 10. März 2017 hat Südkorea zum ersten Mal in der Geschichte des Landes seinen Präsidenten, Park Guen-Hye, abgesetzt. Präsident Park war der erste weibliche Präsident Südkoreas, aber seit dem Moment, als sie 2013 Präsidentin wurde, hat sie sich kontinuierlich vom Volk entfernt. Die Erwartungen an ihre Leistungen waren hoch, als sie gewählt wurde, aber sie hat sofort damit begonnen, ihre politische Macht zur eigenen Bereicherung auszunutzen. Während ihrer Amtszeit war sie direkt oder indirekt in viele Korruptionsfälle verwickelt. Zusammen mit einigen engen Freunden hat sie Beschlüsse zur weiteren Entwicklung des Landes und andere wichtige Entscheidungen im Geheimen und an den demokratischen Wegen vorbei getätigt. Präsidentin Park und ihre Freunde haben sogar eine Schwarze Liste von Künstlern angelegt, die sich kritisch gegenüber der Regierung und ihrer Politik geäußert hatten, und haben diese Kritiker streng überwacht.

Letzten Endes hat das Volk die Geduld verloren und den Protest auf die Straße getragen. Im Oktober 2016 entzündeten sie erstmals Kerzen auf dem Gwanghwamun-Platz in Seoul. Die Anzahl der Kerzen stieg von 500.000 auf eine Million und weiter auf zwei Millionen Kerzen und mehr. Der YMCA Korea beteiligte sich aktiv

an den Protesten zusammen mit gleichgesinnten NGOs und Bürgerbewegungen. Die Zahl der brennenden Kerzen stieg im Winter 2016 bis auf 17 Millionen und die Leute, die auf dem Platz zusammenkamen riefen „Ist dies ein Land?“, „Setzt die Präsidentin ab!“, „Stürzt sie von ihrem Posten!“ und „Setzt unsere Demokratie wieder ein!“.

Das Volk war sehr beharrlich und verwandelte sich in eine starke Widerstandsbewegung mit riesigen Menschenmengen, die über vier Monate lang kontinuierlich jeden Samstag demonstrierten. Wieder einmal in der Geschichte Koreas zeigten die Menschen mit geballter Kraft ihren Widerstand gegen Korruption, verlangten die Absetzung der Präsidentin und die Wiederherstellung der Demokratie. Sie bewiesen damit, dass die Macht aus dem Volk entspringt und nicht von oben herabkommt. Wegen dieser Machtdemonstration des koreanischen Volkes wurde Park Guen-Hye die erste Präsidentin, die von der Nationalversammlung abgesetzt wurde. Ihre Regierungszeit endete tragisch, denn sie wurde direkt nach der Absetzung in Haft genommen.

Diese Geschichte beweist, dass die Stimme des Volkes, wenn sie geweckt und spontan organisiert wird, den Gang der Geschichte ändern kann und eine wirkliche Demokratie der Teilhabe und Gerechtigkeit für alle erwirken kann. Dies war jedenfalls eine Revolution ohne Gewehre und Bomben und eine, die von den vereinten Kräften gleichgesinnter Menschen erweckt wurde, die mit einer Sprache gesprochen haben.



FRAGEN ZUM NACHDENKEN

1. Kommt dir diese Situation bekannt vor?
2. Denkst du, dass YMCAs und YWCAs sich an solchen Bürgerbewegungen beteiligen sollten? Warum oder warum nicht? (Stelle Bezüge zu den christlichen Glaubenssätzen her.)
3. Erinnerst du dich an Situationen, in denen dein CVJM sich verpflichtet fühlte, sich in ähnlicher Weise einer Bürgerbewegung anzuschließen, um eine Verbesserung der Lebensverhältnisse in deiner Gemeinde zu erwirken?



GEBET

Einzelperson: Gute Regierungsführung und Leitung sind Teil von Gottes Auftrag an die Menschheit. YMCAs und YWCAs können nicht zuschauen, wenn politische Machthaber ihre Position zur eigenen Bereicherung ausnutzen. Wir müssen uns dagegen wehren. Gottes Königreich auf Erden sollte nicht bis in die Ewigkeit verschoben werden.

Lasst uns beten:

Alle: Herr, du lehrtest uns, dass alle Macht dir gehört. Gib uns den Mut, Herr Jesus, die Machthaber dies zu lehren.

Hilf uns, Herr, uns mit all denen zu verbinden, die die Gerechtigkeit lieben.

Herr, du bist gekommen, damit alle Menschen Leben in Fülle haben.

Wir beten für alle politisch Verantwortlichen, dass sie für das Wohl aller Menschen und deine Schöpfung arbeiten.

Herr, schenke uns den Gehorsam der ersten Apostel, damit wir mehr dir als den weltlichen Autoritäten gehorchen.

Eine gerechte Welt und gute Regierungsführung sind möglich, wenn die Welt deinen Geboten folgt.

Erschaffe in uns neue Leidenschaft, gegen das Böse in der Welt aufzustehen.

Herr, wir beten! Amen.

Segen

Lasst uns handeln in Gerechtigkeit und Demut vor Gott.

Lasst uns die Schöpfung lieben und das Rechte tun. Wenn wir zu allem schweigen, werden die Steine darüber weinen.

SCHWEIGE NICHT – ICH BIN MIT DIR

„Es sprach aber der Herr durch eine Erscheinung in der Nacht zu Paulus: Fürchte dich nicht, sondern rede und schweige nicht! Denn ich bin mit dir, und niemand soll sich unterstehen, dir zu schaden; denn ich habe ein großes Volk in dieser Stadt.“

Apostelgeschichte 18, 9-10

Ihr Name ist Heydi. Im Alter von 30 Jahren hat die fünffache Mutter immer noch Alpträume von der Nacht, in der ihr Mann sie nach einem Streit mit einer Machete attackierte. Ihre älteste Tochter musste mit ansehen, wie der Vater in dieser Nacht beide Füße der Mutter abhackte – ein Bild, das sie nie vergessen kann. Heydi überlebte, wird aber für den Rest ihres Lebens mit Prothesen laufen müssen.

Heydi und ihre Tochter sind einige „der Glücklichen“, die überlebten und ihre Geschichte erzählen können. Laut aktueller Statistiken erleiden bis zu 70 % der Frauen in Honduras mindestens einmal in ihrem Leben körperliche oder sexuelle Gewalt. Das ist mehr als jede dritte Frau.

In jeder Sekunde eines jeden Tages wird eine Frau vergewaltigt, geschlagen, verstümmelt oder einfach ihrer Grundrechte beraubt, nur weil sie eine Frau ist. Es ist an der Zeit dagegen aufzustehen und zu sagen: „Genug!“

Gewalt gegen Frauen, besonders häusliche Gewalt, wurde lange Zeit als interne Angelegenheit und Privatsache behandelt. Aber es gibt nichts Privates an der Vergewaltigung eines zwölfjährigen Mädchens durch ihren Onkel. Es ist nichts Privates daran, dass eine Frau Angst davor hat, abends nach Hause zu kommen, weil ihr Mann sie schlägt. Und es ist nichts Privates daran, dass ein zehnjähriges Mädchen an einen älteren Mann verheiratet wird, weil es „die Tradition“ verlangt.

Wir tragen alle Verantwortung dafür, dass die Rechte von Frauen geschützt und gefördert werden. Wir alle müssen uns in unseren Gemeinden und unserem Land gegen häusliche Gewalt einsetzen. Obwohl es in vielen Ländern Gesetze gegen häusliche und sexuelle Gewalt gibt, werden sie nicht immer befolgt, weil Geschlechterstereotypen und kulturelle Traditionen stärker sind.

Wer wird gegen diese Geschlechterstereotypen und die Kultur der Gewalt, die es in vielen Ländern gibt angehen, wenn nicht wir? Wer, wenn nicht wir, wird sich dafür einsetzen, dass es Programme gibt, die Frauen und Mädchen schützen, unterstützen und stärken – besonders solche, die Gewalt überlebt haben? Wer, wenn nicht wir, kann ihnen sichere Räume anbieten, in denen sie über ihre Rechte aufgeklärt werden, Kraft schöpfen und Heilung finden? Wer, wenn nicht wir, kann mithelfen diese globale Seuche zu stoppen?

Der Weltbund der YWCA arbeitet in 120 Ländern, um junge Frauen und Mädchen zu stärken, ihre Rechte einzufordern und ihnen Räume zu geben, in denen sie ihre Potentiale entfalten können. Das gilt insbesondere für Überlebende der Gewalt, damit sie in ein Leben in Würde zurückfinden.

In Heydis Heimat Honduras zum Beispiel betreibt der YWCA am Rand der Hauptstadt Tegucigalpa das Centro de Niñas Las Flores als Zufluchtsort für 20 junge Frauen und Mädchen, die Opfer sexueller Gewalt wurden. In Las Flores bekommen sie dabei nicht nur Schutz und tägliche Mahlzeiten; die Mädchen, die hier leben, haben durch Las Flores eine neue Heimat und eine Familie. Das ist ein wichtiger Baustein für ihre Wiederherstellung, ihre weitere Entwicklung, ihre Stärkung und ihre Zukunft.

Die YMCAs in Afrika haben das Programm „Gewandelte Männlichkeit“ (Transformative Masculinity) entwickelt, um eine positive männliche Identität bei den jungen Männern zu fördern, und damit auch ein gutes Zusammenleben mit den Frauen.

In Kenia und Sambia arbeiten YMCAs mit dem Projekt „EinEchterMannist“ (ARealManIs) an der Fähigkeit von jungen Männern, im Kampf gegen Gewalt an Frauen ganz vorn zu stehen. Dies soll das Bild des Mannes als Hauptursache für die Gewalt verändern und Männer befähigen, als Kraft der Veränderung zu wirken. Das

Projekt soll außerdem traditionelle und religiöse Führer ebenso wie Leitende in der privaten Wirtschaft befähigen, sich in ihrem Umfeld aktiv für die Beendigung von Gewalt an Frauen und Mädchen einzusetzen.

Wir sehen schon Veränderungen bei den jungen Männern, die dabei sind, ihre Rolle in der Familie zu überdenken. Auch haben Besprechungen und die Zusammenarbeit mit traditionellen Führern dazu beigetragen, gute praktische Ansätze zu fördern, um Gewalt gegen Frauen und Mädchen in den Zielgebieten zu beenden.

Als Gemeinden, Einzelpersonen und Fürsprecher können wir alle aufstehen, um Gewalt an Frauen und Mädchen zu verhindern. Wir können unsere Stimme erheben gegen Gewalt in unseren Gemeinden und wir können alle dazu beitragen, sie zu beenden – besonders, wenn sie in Form von kulturellen Traditionen oder religiösen Bestimmungen begangen wird.



FRAGEN ZUM NACHDENKEN

1. Welche Gedanken kommen mir, wenn ich die heutige Geschichte höre?
2. Wie kannst du in deiner Gemeinde dazu beitragen, dass Gewalt gegen Frauen und Mädchen verhindert wird?
3. Wie können wir in dieser Woche Opfern von Gewalt in unserem Umfeld beistehen?



GEBET

Einzelperson: „Sie aber sprach zu ihm: Nicht doch, mein Bruder, schände mich nicht; denn so tut man nicht in Israel. Tu nicht solch eine Schandtat!“
(2. Samuel 13, 12)

Lasst uns beten:

Alle: Herr, hilf uns sicherzustellen, dass wir Frauen und Mädchen schützen, stärken und unterstützen.

Herr, bitte stelle sicher, dass Frauen und Mädchen ihre Stimme frei erheben können und hilf denen, die von Gewalt betroffen waren, wieder heil zu werden.

Herr, bitte hilf, ein positives Bild von Männlichkeit bei jungen Männern und Jungen zu fördern, damit sie Frauen und Mädchen mit Respekt behandeln.

Ermutige alle Männer und Frauen, sich gegen Gewalt zu engagieren und Agenten des Wandels zu werden. Lass Männer und Frauen in der Gleichheit leben, die du für sie bestimmt hast.

Es gibt keine Minderheit und keine schwächere Person in der Dreifaltigkeit.

Herr, bitte ermutige uns alle, uns gegen Gewalt in unseren Gemeinden auszusprechen und uns für die Beendigung der Gewalt einzusetzen – besonders, wenn sie in Form von kulturellen Traditionen oder religiösen Bestimmungen begangen wird.

Segen

Wie es ganz am Anfang war Herr, lass uns – Männer und Frauen – Verantwortung für die Schöpfung übernehmen.

Lass kein Geschlecht über das andere herrschen.

Herr, wir vertrauen dir.

ICH WILL WORTE IN DEINEN MUND LEGEN

„Denn der HERR, euer Gott, ist der Gott aller Götter und der Herr über alle Herren, der große Gott, der Mächtige und der Schreckliche, der die Person nicht ansieht und kein Geschenk nimmt und schafft Recht den Waisen und Witwen und hat die Fremdlinge lieb, dass er ihnen Speise und Kleider gibt. Darum sollt ihr auch die Fremdlinge lieben; denn ihr seid auch Fremdlinge gewesen in Ägyptenland.“

5. Mose 10, 17-19

Wie die meisten Menschen der Welt glauben wir, dass unsere Gemeinde toll ist. In unserer Stadt gibt es Wirtschaftswachstum, ein Blätterdach von Bäumen schmückt das Straßenbild, es gibt hohe Gebäude, gut ausgebaute Straßen, neue Bahnlinien, Zuzug von Firmen und eine gute Versorgung mit allen Lebensmitteln. Das Problem an dieser Sicht ist, dass wir damit Themen und Schwierigkeiten übersehen, die unter der Oberfläche brodeln und die wir ansprechen müssen. Wir können die Tatsache nicht ignorieren, dass fast die Hälfte unserer Bürger keinen gleichwertigen Zugang zu Ausbildung oder Förderung hat.

Wir sehen diese Nachbarn tagtäglich: Der Langzeitarbeitslose, der eingewanderte Arbeiter, der um seine Aufenthaltserlaubnis bangt, die Alleinerziehende, die zwei Jobs hat, der Verurteilte, der seine Zeit abgesessen hat, aber das Stigma des Kriminellen nie los wird. Diejenigen, die wegen ihrer Hautfarbe, ihrer Religion, ihrer Kultur oder weil sie irgendeiner Gruppe außerhalb des Mainstreams angehören, diskriminiert werden. Die sozialen und wirtschaftlichen Ungerechtigkeiten oder auch das Kastensystem haben sich tief in das Bewusstsein der Gesellschaft unserer Länder eingegraben – wenn auch in unterschiedlich starker Ausprägung. In manchen Ländern wird die Ungerechtigkeit durch das Geschlecht bestimmt, in anderen durch ein formales Klassensystem, aber wir müssen beides bekämpfen.

Damit wir authentisch sind, müssen wir in der Lage sein, sowohl unsere besten als auch unsere schlechtesten Seiten in den Blick zu nehmen. In diesen Momenten blicken wir in Gottes Angesicht. Einen Vers aus der Mitte einer der am meisten zitierten Bibelstellen auszuwählen, war völlige Absicht. Er liegt genau in der Mitte der sogenannten „Liebesverse“. Hier müssen wir eine Pause einlegen und nachdenken: Ganz egal, ob deine Vorfahren aus Afrika, Europa oder Asien kamen, wir müssen gemeinsam auf diesem Planeten leben. Aber wir können nur dann friedlich miteinander leben, wenn wir akzeptieren, dass wir unsere Kräfte gegen die wirklichen Feinde richten müssen, nicht gegen die, die wir uns aufgrund von Hautfarbe, Herkunft oder Geburt konstruiert haben.

EINE REDE GEGEN RASSISMUS

„Letztes Jahr am Abend des 20. September hatte ich gerade meine Arbeit am Schreibtisch beendet, da hörte ich in den Nachrichten von möglichen Demonstrationen in unserer Stadt Charlotte, North Carolina/USA, wegen des Todes eines Farbigen, der von einem Polizeibeamten erschossen worden war. Ich sah aus dem Fenster auf die ruhigen und friedlichen Straßen. Ich fuhr spät nach Hause an diesem Abend. Als ich meinen ruhigen Stadtteil erreicht hatte, sah alles nach einer ganz normalen Nacht aus. Ich schaltete meinen Fernseher ein und sah Polizeibeamte in einem Aufruhr, konfrontiert mit Mengen von Demonstranten, in genau dem Stadtteil, den ich vor einer Stunde erst verlassen hatte.“

Die Proteste begannen in dieser Nacht und dauerten bis in die frühen Morgenstunden. Sie begannen friedlich, aber arteten später in Gewalt aus mit Plünderungen und Zerstörungen, die kommunales Eigentum und die lokale Wirtschaft schädigten. Der Gouverneur von North Carolina erklärte den Ausnahmezustand und die Nationalgarde der Vereinigten Staaten kam der Polizei in Schutzanzügen zur Hilfe, wobei sie unsere königliche Stadt fast unkenntlich machten. Charlotte dominierte in der nächsten Zeit alle Nachrichtensendungen und zeigte Bürger unserer Stadt, die sich mutig gegen Polizeibrutalität und systemimmanente Gewalt stellten.“

Der erste Schritt zur Lösung eines Problems liegt darin, erst einmal zuzugeben, dass das Problem existiert. Es erfordert von der Person, der Organisation oder der Gemeinde in hohem Maß Authentizität und Mut, sich den drängendsten Problemen zu stellen. Nach den Demonstrationen in unserer Stadt waren wir gezwungen, einen ehrlichen Blick auf den institutionalisierten Rassismus in unserer Gemeinde zu richten und wie er Ungleichheit gebiert.

In dem Bestreben, das Bewusstsein für den institutionalisierten Rassismus zu wecken, haben wir vom YMCA of Greater Charlotte einen Workshop mit drei zweitägigen Einheiten organisiert, den wir „Rassismus demonstrieren“ nannten. Die Workshops wurden vom Racial Equity Institute (Institut für Gleichstellung der Rassen) in Greensboro, NC, durchgeführt. Insgesamt nahmen 99 Personen teil, davon die gesamte Leitung unseres YMCA, die Leiter der Zweigvereine, Vorstandsmitglieder, Ehrenamtliche aus dem Bereich Vielfalt & Inklusion und sogar der Bürgermeister von Charlotte.

Diese Lernerfahrung half den Leitenden und Ehrenamtlichen im YMCA, das historisch gewachsene System von Unterdrückung besser zu verstehen und die Realität der bestehenden rassistischen Ungleichheit wahrzunehmen. Ein Ergebnis war das gestiegene Bewusstsein der YMCA-Teams für die Art und Weise, wie Menschen und Gemeinwesen unter der Ungleichheit leiden und wie wir darauf reagieren können, um diesen Zustand zu bessern. In solch herausfordernden Zeiten hat es sich der YMCA zur Aufgabe gemacht, ein Umfeld zu schaffen, in dem alle Stimmen gehört, geschätzt und begrüßt werden.

Wir im YMCA of Greater Charlotte werden weiterhin dafür sorgen, dass unsere Mitarbeitenden, Ehrenamtlichen und unsere ganze Gemeinde für die Gerechtigkeit eintreten, die echten Frieden erst möglich macht.

„Ich habe ein Leben und eine Chance, es für etwas einzusetzen ... Mein Glaube verlangt von mir, dass ich alles dafür tue, wo immer ich auch bin, wann immer es geht, so lange wie es mir möglich ist, mit welchen Mitteln mir auch immer zur Verfügung stehen, alles zu versuchen, um etwas zu verändern.“ *Jimmy Carter*



FRAGEN ZUM NACHDENKEN

1. Wenn wir noch einmal 5. Mose 10, 17-19 im Kontext dieser Andacht lesen, kommt dir da irgendetwas Neues in den Sinn?
2. Was ist in deiner Gemeinde verdeckt unter der Oberfläche, worüber wird nicht gesprochen?
3. Kann ich bei den nächsten fünf Begegnungen mit Menschen herausfinden, ob und welche unsichtbaren Lasten sie tragen? Wie verändert das mein Verhalten ihnen gegenüber?
4. Wie oft denke ich über Privilegien nach? Mache ich mir Gedanken über dieses System, das mich in meine Position gebracht hat, meine Nachbarin/meinen Nachbarn aber in eine ganz andere?



GEBET

Einzelperson: Es ist unmöglich, über Rassismus zu reden, ohne den Kolonialismus mit einzubeziehen. Rassismus ist eine Sünde. Es geht um Macht und Privilegien. Unsere YMCAs und YWCAs sind sehr stark in diese Realität, die die Welt verkrüppelt, eingebunden.

Lasst uns beten:

Alle: Herr, lehre uns wieder, dass die Erde dir gehört. Nur du, Herr, bist der Schöpfer des Universums. Wir alle schulden dir, Herr, unsere Existenz. Herr, hilf uns den Rassismus weltweit zu beenden. Lass alle Formen des Patriarchats und der Rassentrennung enden. Uns alle hast du geschaffen nach deinem Bild, dir gleich. Herr, leite uns bei unserer Arbeit für Gleichheit in unserer Bewegung. Gott, du hast uns alle gleichwertig und als deine Mitgeschöpfer geschaffen. Herr, wir beten! Amen.

Segen

Lass keinen „Nicht-Juden“ oder „Juden“ in der Welt zu. Lass uns die Vielfalt feiern und annehmen. Geht hin und dient dem Herrn in Liebe.

HERR, ICH HABE GEHÖRT: JETZT KANN ICH SPRECHEN

„Tu deinen Mund auf und richte in Gerechtigkeit
und schaffe Recht dem Elenden und Armen.“

Sprüche 31, 9

In vielen Regionen Afrikas wird die weibliche Genitalverstümmelung (Female Genital Mutilation – FGM) immer noch als wichtige Station für ein Mädchen im Übergang zur Frau gesehen. Nichtsdestotrotz bedeutet es für die Mädchen schwerwiegende körperliche und psychische Risiken, eine fundamentale Verletzung ihrer Menschenrechte. Die Genitalverstümmelung führt zu Schmerzen, Leiden und traumatisiert, sie kann im schlimmsten Fall ständige Leiden oder den Tod zur Folge haben.

Der YWCA Kenya arbeitet auf die Beendigung der weiblichen Genitalverstümmelung hin, besonders in Regionen, die davon am meisten betroffen sind. Er informiert Frauen und Mädchen über sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte (Sexual and Reproductive Health and Rights – SRHR). Weil weibliche Genitalverstümmelung sowohl eine religiöse als auch eine kulturelle Praxis ist, erfolgt die Herangehensweise des YWCA zum einen auf Basis der allgemeinen Menschenrechte, zum anderen auch durch Bildungsarbeit.

Einer der Hauptwege, auf dem der YWCA versucht, die FGM zu beenden, und das öffentliche Bewusstsein für dieses Problem zu schärfen, sind Bildungsveranstaltungen, die von den schon existierenden Frauen- und Jugendgruppen in Kenia durchgeführt werden. Diese beinhalten auch ein einwöchiges Seminar zu alternativen Übergangsriten.

Weil die FGM bzw. die Beschneidung beispielsweise bei den Völkern der Massai und Samburu als Übergangsritus kulturell verankert ist, braucht es eine Alternative. Das Seminar informiert über SRHR und auch über FGM. Angesprochen werden dabei die Mythen, die sich um die FGM gebildet haben (zum Beispiel, dass es der Familie den Tod bringt, wenn keine Beschneidung erfolgt oder sich das Risiko für HIV und AIDS erhöht etc.). Auch die rechtlichen Aspekte von FGM werden erläutert und Informationen zu den Rechten von Frauen und Mädchen geliefert.

Der YWCA hat vier Hauptzielgruppen für ihr FGM-Pro-

jekt ermittelt: Mädchen, Jungen, Meinungsführer und die Menschen, die die Beschneidung durchführen. Die Hauptakteure sind Gemeinden, Schulen, Gemeindeführer, Gesundheitsarbeiter und örtliche Behörden und Polizei. Die verschiedenen Strategien sind die Mobilisierung und Bewusstmachung für das Problem einerseits und die politische Arbeit und der Rechtsweg bezüglich verletzender traditioneller Praktiken andererseits.

Darüber hinaus organisiert der YWCA Kurse zu Alltagskompetenzen, Einweisungen in Gesundheitsleistungen für junge Mädchen, Schutzräume für Mädchen, die vor der Beschneidung geflohen sind, und öffentliche Kampagnen zum Thema in den Medien. Der YWCA versucht auch die Beschneider anzusprechen und sie über die schlimmen gesundheitlichen und psychischen Folgen der FGM aufzuklären und ihnen zugleich andere Möglichkeiten zur Finanzierung ihres Lebensunterhaltes aufzuzeigen.

Gleichzeitig arbeiten wir in den Seminaren zu alternativen Übergangsritualen, in den Arbeitsgruppen der Gemeinde und den verschiedenen Organisationen an potentiellen Alternativen, die den Übergang vom Mädchen zur Frau markieren können. In Seminaren sprechen wir mit den Mädchen über positive kulturelle Werte und ermutigen sie gleichzeitig, die FGM abzulehnen. Der Lehrplan beinhaltet Anleitungen zum Verhalten gegenüber Jungen und Männern, betont den Wert der Bildung und lehrt Alltagskompetenzen, Kompetenzen zur Entscheidungsfindung und Kommunikation ebenso wie gute Körperpflege und Gesundheitsvorsorge.

Der YWCA steht oft vor großen Herausforderungen bei den Bitten um Beendigung der FGM, besonders bei den Ältesten, den traditionellen Führern, deren Auffassung nur sehr schwer zu ändern ist – und die finanziell von der bestehenden Zusammenarbeit mit den Beschneidern profitieren. Es gibt auch große Widerstände von einigen älteren Frauen, die immer noch an die Wichtigkeit der Praktiken glauben. Trotzdem arbeitet der YWCA weiter daran, die Betroffenen zu informieren, zu stärken und zu beschützen.

FRAGEN ZUM NACHDENKEN

1. Was denkst du über diese Geschichte?
Kommt dir das bekannt vor?
2. Mit welchen schädlichen Praktiken wird deine Gemeinde konfrontiert?
3. Wo sehen wir nicht richtig hin?
Wo hören wir nicht richtig zu?
Wo sprechen wir Probleme nicht an?
4. Was könnten wir unternehmen, um FGM oder andere schädliche traditionelle oder kulturelle Praktiken zu beenden?

GEBET

Einzelperson: Weibliche Genitalverstümmelung ist ein klassisches Beispiel für die Spannungen zwischen kulturellen Praktiken und der Freiheit, die wir in der Guten Nachricht von Jesus Christus finden. Der Umgang mit Kinderehen und arrangierten Ehen ist ebenfalls ein Teil dieser kreativen Spannung überall in der Welt.

Wir rufen unseren Herrn Jesus um Hilfe an, dass wir uns gegen diese schädlichen Praktiken wenden.

Lasst uns beten:

Alle: Herr Jesus, wie können wir von deiner Liebe für die Kinder lernen?

Lehre uns, auf neue Weise deine Bestimmung für die Kinder zu erkennen.

Unsere Taten verursachen so viel Leid und hinterlassen schmerzliche Narben auf den Mädchen.

Herr Jesus, beschenke uns mit Weisheit, um uns gegen schädliche Praktiken gegen Kinder zu wenden.

Herr Jesus, gib uns die Macht, alle gottlosen Rituale, die Mädchen zerstören, auszurotten.

Herr Jesus, lehre uns, Mädchen und Jungen gleich zu behandeln zum Wachsen deines Königreiches.

Wo wir versagt haben und uns versündigt haben gegenüber Kindern, bitten wir dich um Vergebung.

Herr, wir beten!

Herr, erhöre unser Gebet. Amen.

Segen

Herr Jesus, segne unsere Programme und Projekte.

Segne unsere Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen

Segne die Leiterinnen und Leiter der Gemeinden.

Lasst uns alle gehen und dem Herrn dienen.

FEIER: DIE MACHT DES WIDERSTANDS



RUF ZUR ANDACHT

Einzelperson: In dieser Woche des Gebets kommen wir zusammen als Brüder und Schwestern, alt und jung, über Kontinente hinweg verbunden, im gemeinsamen Wunsch zu danken und für die Welt und die weltweite CVJM-Bewegung zu beten. Wir haben uns hier versammelt im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Alle: Amen.

ERÖFFNUNGSGEBET

Einzelperson: Lasst uns beten: Liebender Gott, wir danken dir für diese Gelegenheit, uns zu begegnen. Wir danken dir für unsere Brüder und Schwestern im weltweiten CVJM. So wie du Jesus in diese Welt gesandt hast, sende uns heute auch. Segne diese Zeit der Andacht und des Lobpreises und lass uns deine Zeugen für die Welt sein.

Alle: Hilf uns, deine Liebe zu bezeugen. Amen.

„Es ruft eine Stimme: In der Wüste bereitet dem HERRN den Weg, macht in der Steppe eine ebene Bahn unserm Gott! Alle Täler sollen erhöht werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedrigt werden, und was uneben ist, soll gerade, und was hügelig ist, soll eben werden; denn die Herrlichkeit des HERRN soll offenbart werden, und alles Fleisch miteinander wird es sehen; denn des HERRN Mund hat's geredet.“

Jesaja 40, 3-5

ZUM NACHDENKEN

Einzelperson: Zur Zeit Jesajas war das jüdische Königreich zerstört. Der Tempel war niedergebrannt. Alles, was von Jerusalem noch übrig war, war ein Trümmerhaufen. Ein Großteil seiner Bevölkerung hatte für Jahrzehnte in einem fremden Land gelebt – Babylon. Vielleicht erinnerten sich einige von ihnen noch an die „gute alte Zeit“, die Zeit, in der Gott für sie Wunder getan hatte.

Viele von ihnen versanken in tiefem Selbstmitleid und Depressionen, was gemeinhin in Zuständen von Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung passiert. Genau an diesem Punkt der Geschichte tritt Jesaja auf und sagt: „Tröstet, tröstet mein Volk“ (Jesaja 40, 1). Er macht es ganz deutlich: Gott ist noch nicht fertig mit seiner Welt und mit seinem Volk. Wann immer wir Gott als souveränen Herrscher dieser Welt wahrnehmen, verliert alle Verzweiflung ihre Grundlage. Die Hoffnung siegt. Neues ist möglich. Unmögliches wird möglich. Gott regiert. Diese Ermutigung durch Jesaja bedeutet auch eine Ermutigung für unsere Welt heute. Amen.

LOB

Einzelperson: Lasst uns die Worte Dietrich Bonhoeffers zu unserem Lob machen.

Alle:

Ich glaube,
dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten,
Gutes entstehen lassen kann und will.
Dafür braucht er Menschen,
die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.

Ich glaube,
dass Gott uns in jeder Notlage
soviel Widerstandskraft geben will,
wie wir brauchen.

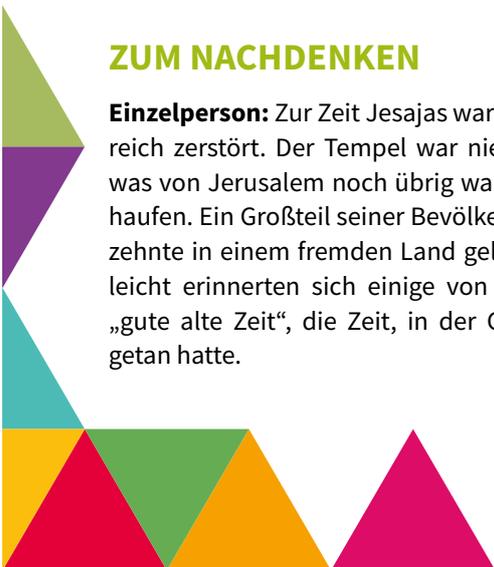
Aber er gibt sie nicht im Voraus,
damit wir uns nicht auf uns selbst,
sondern allein auf ihn verlassen.

In solchem Glauben müsste alle Angst
vor der Zukunft überwunden sein.

Ich glaube, dass auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind, und dass es Gott nicht schwerer ist, mit ihnen fertig zu werden, als mit unseren vermeintlichen Guttaten.

Ich glaube,
dass Gott kein zeitloses Fatum ist,
sondern dass er auf aufrichtige Gebete
und verantwortliche Taten wartet und antwortet.

LIED



GEBET

Einzelperson: Bereitet dem Herrn den Weg in der Wildnis, ebnet in der Wüste eine Straße für unseren Gott.

Alle: Herr verwandle das Böse in Gutes.

Einzelperson: Bereitet dem Herrn den Weg in der Wildnis, ebnet in der Wüste eine Straße für unseren Gott.

Alle: Herr, gib uns die Kraft, die wir brauchen.

Einzelperson: Bereitet dem Herrn den Weg in der Wildnis, ebnet in der Wüste eine Straße für unseren Gott.

Alle: Herr, hilf uns, in Zeiten der Verzweigung stark zu bleiben.

Einzelperson: Bereitet dem Herrn den Weg in der Wildnis, ebnet in der Wüste eine Straße für unseren Gott.

Alle: Herr, verwandle unsere Fehler und Unzulänglichkeiten in Gutes.

Einzelperson: Bereitet dem Herrn den Weg in der Wildnis, ebnet in der Wüste eine Straße für unseren Gott.

Alle: Herr, verscheuche all unsere Angst vor der Zukunft.

Einzelperson: Bereitet dem Herrn den Weg in der Wildnis, ebnet in der Wüste eine Straße für unseren Gott.

Alle: Herr, wir vertrauen einzig auf dich.

Einzelperson: Bereitet dem Herrn den Weg in der Wildnis, ebnet in der Wüste eine Straße für unseren Gott.

Alle: Herr, lass uns verantwortlich handeln.

Einzelperson: Bereitet dem Herrn den Weg in der Wildnis, ebnet in der Wüste eine Straße für unseren Gott.

Alle: Herr, erhöere unsere Gebete. Amen.

LIED

Möglichkeit zum Gebet in der Stille, in Gebetsgruppen oder an Gebetsstationen.

ABSCHLUSSEGEN

Einzelperson: Psalm 121

Der treue Menschenhüter – Ein Wallfahrtslied

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe?

Meine Hilfe kommt vom HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat.

Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen, und der dich behütet, schläft nicht.

Siehe, der Hüter Israels schläft und schlummert nicht.

Der HERR behütet dich;

der HERR ist dein Schatten über deiner rechten Hand, dass dich des Tages die Sonne nicht steche noch der Mond des Nachts.

Der HERR behüte dich vor allem Übel, er behüte deine Seele.

Der HERR behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit!

GEBETSANLIEGEN

Gebetsanliegen der Arbeitsgemeinschaft der CVJM Deutschlands

Wir beten für die CVJM in den Städten, besonders für die ehren- und hauptamtlich Mitarbeitenden.

Wir beten für den Wechsel in der Stelle des Bruderschaftssekretärs in Peru – Rückkehr von Oliver Mally und Familie; Ausreise von Anne-Sophie und Michael Köhler.

Wir beten für den Einsatz von Sophie und Dominik Lutz im YMCA Togo insbesondere in der Schulung und Begleitung von togoischen Mitarbeitenden und deutschen Volontären sowie mit Computerkursen.

Wir beten für die strategische Neuausrichtung der Druckerausbildung im YMCA Ibadan in Nigeria.

Wir beten für die CVJM-Partnerschaftsarbeit mit China, Weißrussland und Indien.

Wir beten für unsere einjährigen Freiwilligendienste: 25 Volontäre aus dem AG-Bereich bei verschiedenen Partnern und 11 Volontäre aus dem Ausland, die in AG-Ver-einen und CVJM in Deutschland mitarbeiten.

Gebetsanliegen des CVJM Baden

Wir beten für ausreichend finanzielle Mittel für den Neubau des Boys' Home des YMCA Madurai, damit die Jungen weiterhin ein Zuhause haben und die Schließung des Hauses abgewendet werden kann.

Wir beten für die Menschen in Kenia, dass es ihnen gelingt, die durch die Wahlen vom 8. August 2017 entstandenen politischen Spannungen und Konflikte zu überwinden und für den Kenya YMCA, dass er dabei einen wichtigen Beitrag zur Versöhnung und für ein friedliches Miteinander leisten kann.

Wir beten für Kraft und Freude bei Lifegate, Menschen mit Behinderungen in eine lebenswerte und selbstständige Zukunft zu führen, damit sie ihren Platz in der Gesellschaft einnehmen können und für viele tragfähige Friedensbrücken zwischen Palästinensern und Israelis, die ein Zusammenleben und Miteinander in die-

sem Land ermöglichen.

Wir beten für die Menschen, die zu uns nach Deutschland kommen, weil sie in ihrer Heimat nicht bleiben konnten. Hilf ihnen, bei uns eine neue Heimat zu finden und lass uns selbst zu Boten deines Friedens für sie werden.

Wir beten für das neue Projekt „Bibel.Lifestream“ im CVJM Baden, dass junge Erwachsene über digitale Medien mit dem Evangelium erreicht werden und sich von Gott anrühren lassen.

Gebetsanliegen des CVJM Bayern

Wir beten für gesegnete Erfahrungen unserer Freiwilligen Eva, Fabienne, Hannah, Ellen, Daniel und Johannes in den chilenischen Städten Valparaiso und Santiago de Chile.

Wir beten für unsere internationalen Partnerschaften in Chile, Bulgarien und Südafrika!

Wir beten für gute Zugänge zu Geflüchteten in unseren CVJM-Vereinen, für die Arbeit des Teams „Integration und Geflüchtete“ und den Start unseres neuen Projektes „Abenteuer Deutschland“.

Wir beten für gute Vorbereitungen für das internationale „Y-Camp 2018“ am Waginger See.

Gebetsanliegen des CVJM Deutschland

Wir beten für den Vorstand und für ein gutes Miteinander aller Haupt- und Ehrenamtlichen, die sich in verschiedenen Gremien für die Arbeit im CVJM Deutschland engagieren.

Wir beten für die Vorbereitungen für die YMCA Europe General Assembly im Mai 2018 in Hintersee und für die Weltratstagung und Missionskonferenz im Juli 2018 in Thailand.

Wir beten für alle Projekte von *Aktion Hoffnungszeichen*, und dass durch die Arbeit im *CVJM weltweit* viele junge Menschen neue Perspektiven für ihr Leben bekommen.

Wir beten für alle jungen Menschen, die in diesem Jahr einen Freiwilligendienst in Deutschland oder bei Partner-YMCAs im Ausland absolvieren und für alle, die sie in dieser Zeit anleiten und begleiten.

Wir beten für die haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden im CVJM-Weltbund, im YMCA Europe, in der Africa Alliance of YMCAs, der Asia Pacific Alliance of YMCAs, der Latin American and Caribbean Alliance of YMCAs, im YMCA of the USA und im YMCA Canada sowie für alle Partner-YMCAs im CVJM weltweit.

Gebetsanliegen der CVJM-Hochschule

Wir beten für ein gutes Gelingen der Integration (wechselseitig) der Studierenden mit Migrationsgeschichte am CVJM-Kolleg.

Wir beten dafür, dass Studierende und Mitarbeitende erleben dürfen, dass Gott ein guter Gott ist, der für jeden Einzelnen sorgt.

Wir beten für Freude am Miteinander auch in stürmischen Zeiten.

Wir sind dankbar für alle Menschen, die als lebendige Steine zusammen Gottes Haus bilden.

Wir beten dafür, dass unsere Herzen offen sind für den Geist Gottes.

Gebetsanliegen

des CVJM Norddeutschland

Wir beten für unsere Partner und Geschwister in Indien und danken dir für den Dienst, den sie als Christen in ihrer Gesellschaft tun. Besonders bitten wir für die YMCA-Arbeit in Shimoga und Marthandam, dass sie dort weiterhin eine gute Arbeit machen, auch nachdem unsere Unterstützung nach mehr als zehn Jahren ausgelaufen ist. Wir danken dir für die Projekte, die wir seit diesem Jahr in Indien unterstützen und bitten dich, dass die Geschwister in Madurai, Ranchi und Bhubaneswar einen guten Dienst in ihren Städten tun und so ein Zeugnis für dich sind.

Wir beten für unseren WeltWeit-Arbeitskreis und alle Mitarbeitenden und danken dir für die Kraft, die sie in diese Arbeit investieren. Wir bitten dich darum, dass wir bei uns im CVJM Norddeutschland weiterhin in dieser WeltWeit-Arbeit aktiv bleiben und deutlich machen, dass wir Teil einer weltweiten Gemeinschaft sind.

Wir beten für die TEN SING-Arbeit bei uns im Norden und danken dir für die vielen Gruppen und alle Mitarbeitenden. Wir sind dankbar, dass das Nordseminar wieder erfolgreich durchgeführt werden konnte und bitten dich, dass durch TEN SING junge Menschen auf den Reichtum und die Chancen des christlichen Glaubens hingewiesen werden.

Wir beten für die CVJM-Ortsvereine und die Landesverbände bei uns im CVJM Norddeutschland, für alle ehrenamtlich Mitarbeitenden, ganz besonders für Gruppenleiter/-innen und Vorstände in der örtlichen und regionalen Arbeit und für die Hauptamtlichen, die für den CVJM arbeiten. Wir bitten darum, dass sie in der Fülle der Aufgaben und Herausforderungen immer wieder neu den Mut und die Kraft haben, in den Dörfern und Städten eine gute Jugendarbeit zu machen und auf dich hinweisen. Wir sind dankbar, dass der Stellenwechsel im Landesverband Ostfriesland gelungen ist und bitten für die CVJM-Arbeit in Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern, dass es auch dort zu einer guten Nachfolgeregelung kommt.

Gebetsanliegen

des CVJM-Ostwerks

Wir beten für die neuen und bereits länger anwesenden hauptamtlichen Mitarbeitenden im Ostwerk. Wir bitten dafür, dass alle ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden im ganzen Landesverband als Team zusammenwachsen und als ein Team arbeiten.

Wir beten für die neue Stelle „Arbeit mit Geflüchteten“. Wir beten dafür, dass diese Stelle in Berlin und in Brandenburg mit den Geflüchteten, den Ortsvereinen und Netzwerken eine wertvolle Arbeit entwickeln kann.

Wir beten für die einzelnen Ortsvereine, die jede Woche Angebote für Kinder und Jugendliche anbieten. Wir beten dafür, dass durch die Arbeiten vor Ort viele Kinder mit Spielen und tollen Angeboten erreicht werden, dass durch diese Arbeit Jesus Christus für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erlebbar wird.

Wir beten für die vielen Herausforderungen und Gegensätze zwischen Land und Stadt. Dass das CVJM-Ostwerk hier wichtige Akzente setzen kann und mit „Wir sind das Ostwerk“ eine Gemeinschaft bilden kann, die die Ortsvereine im ganzen Landesverband verbindet.

Wir beten darum, dass Jesus das Zentrum unseres Engagements ist und bleibt. Dass er uns treibt, unterstützt und leitet. Wir beten dafür, dass viele durch dieses Zentrum gestärkt werden und der CVJM dadurch ein wichtiger Lebensschenker ist.

Gebetsanliegen

des CVJM Pfalz

Wir beten für unsere internationalen Partner. Wir sind dankbar für die grenzübergreifenden Partnerschaften mit der ACJ in Costa Rica und dem YMCA in Tansania. Schenke uns Geduld, kraftvolle Liebe und Ausdauer im Miteinander und bei der gemeinsamen Arbeit.

Wir beten für unsere diesjährigen Volontäre in Costa Rica, Jeremias und Daniel. Lass sie wachsen an ihren Erfahrungen, an den fruchtbaren Begegnungen in einem fremden Land und in der Arbeit mit den Kindern.

Wir beten für die Hauptamtlichen in Costa Rica, Tansania und in der Pfalz. Lass sie deine Weisheit, Güte und Liebe erfahren und daraus Kraft und Lebensfreude schöpfen.

Wir beten für das weitere Gelingen der Kooperation mit der Jugendsozialarbeit Otterbach-Otterberg und darum, dass die Bemühungen um die Integration von jungen Geflüchteten gelingen.

Gebetsanliegen des CVJM Sachsen

Wir beten für eine gelingende missionarische Arbeit des CVJM Sachsen in den Mitgliedsvereinen und auf Landesebene, damit junge Menschen mit der frohen Botschaft erreicht werden können.

Wir beten für fruchtbringende Dienste aller Ehren- und Hauptamtlichen, die sich in der Arbeit mit Flüchtlingen und Asylsuchenden engagieren.

Wir danken für das CVJM-Jugendschiff und bitten um zahlreiche und wegweisende Begegnungen junger Menschen aus vielen Ländern an diesem besonderen Ort im Herzen Dresdens.

Wir beten für die Stärkung der Partnerschaften mit unseren Geschwistern von DOMUS in Rumänien und Youth Alive Ministries in Soweto / Südafrika.

Gebetsanliegen

des CVJM Thüringen

Wir danken für unsere Partnerschaft mit dem ACJ/YMCA Quindio und die geschwisterliche Verbundenheit, die wir seit knapp zehn Jahren pflegen dürfen.

Wir beten für die ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitenden in unseren beiden Vereinen, dass sie mit Begeisterung und Freude den Kindern und Jugendlichen ein Vorbild sind und durch sie Gott erfahrbar wird. Speziell bitten wir um Trost und Hoffnung für die Familie des ehemaligen Freiwilligen des ACJ/YMCA Quindio, John Alexander, der im Juni 2017 gewaltsam ums Leben kam.

Wir beten für eine gute Vorbereitung und Planung für die im Juni 2018 bevorstehende Jugendbewegung von kolumbianischen und deutschen Jugendlichen in Thüringen. Dass es eine tiefe und gute Zeit des Austausches zwischen den Jugendlichen wird.

Wir bitten für die „WG-Amal“ des CVJM Erfurt, wo weibliche minderjährige Flüchtlinge begleitet werden und ein Zuhause gefunden haben. Dass die Mitarbeiter Kraft und Freude in ihrer täglichen Arbeit haben und den Mädchen gute Wegbegleiter sein können.

Wir bitten für die Vorbereitungen für unser erstes Internationales Camp mit geflüchteten Menschen, das im August 2018 stattfinden soll. Für Weisheit in allen Vorbereitungen, genügend Mitarbeitende und eine rege Beteiligung an dem Camp.

Gebetsanliegen des CVJM-Westbunds

Wir beten für die Verantwortlichen des YMCA in Ghana, Westafrika. Sie wollen die Arbeit der Ortsvereine stärken.

Wir beten für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen im YMCA Sierra Leone, Westafrika, die die YMCA-Häuser für sich als Treffpunkt entdecken.

Wir beten für die Entstehung neuer Gruppen und die Stärkung der bereits existierenden im CVJM (KIE) Ungarn.

Wir beten für die vier Volontäre aus dem CVJM-Westbund, die bis Juni nächsten Jahres im YMCA in Ghana mitarbeiten.

Wir beten für alle CVJM, die mutig neue Schritte wagen und Neues ausprobieren, damit Kinder und Jugendliche sich bei ihnen zu Hause fühlen.



„DEINE RECHTE – MEINE RECHTE“

Im CVJM-Haus in Woloshin (Weißrussland) trifft sich regelmäßig am Wochenende eine Gruppe von Jugendlichen, um sich über dieses nicht ganz einfache Thema auszutauschen. Die Mädchen und Jungen versuchen, sich über ihre Rechte klar zu werden und was es heißt, sich dafür in der Gemeinde oder auch ganz privat einzusetzen. Bei den Treffen gibt es viele Gespräche, aber auch Spiel und Sport. Die Anleiter achten darauf, dass das Thema altersgerecht aufbereitet wird, Spaß macht und die Jugendlichen motiviert.

Das größere Ziel ist nämlich, die Jugendlichen so zu schulen, dass sie als Multiplikatoren ihr Wissen an andere Kinder weitergeben können. Dazu haben inzwischen 17 Veranstaltungen in Schulen und im Kinderzentrum stattgefunden. Dadurch konnten sich 170 Kinder an den Seminaren, Spielen und Diskussionen beteiligen.



Der CVJM in Woloshin wird bei dieser Arbeit von *Aktion Hoffnungszeichen* unterstützt. Ihre Spende trägt dazu bei, den Fortgang dieses Projektes zu sichern.

Spendenkonto

Empfänger: CVJM-Gesamtverband in Deutschland e. V.

IBAN: DE05 5206 0410 0000 0053 47

BIC: GENODEF1EK1

Bank: Evangelische Bank

Verwendungszweck: 42355 Jugendrechte, Woloshin

Die Andachtstexte wurden von folgenden Autoren verfasst:

Aus dem World YMCA:

Rev, Solomuzi Mabuza, South Africa

Rev, Jacob Maforo, Zimbabwe-USA

Mr. Lee Dong-Sik, YMCA of Korea

Ms. Lee Mee-Jung, YMCA of Korea

Purity Kiguatha, Africa Alliance of YMCAs

David Head, YMCA of Greater Charlotte, USA

The German YMCA, CVJM

Aus dem World YWCA:

Amany Abu Awad, World YWCA

YWCA of Palestine

YWCA of Honduras

Das Original-Heft in englischer Sprache steht als Download
unter folgender Adresse zur Verfügung:

www.ymca.int

Übersetzung: **Gabriele Dumeier**

Bibelübersetzungen: Lutherbibel,

revidierter Text 1984, durchgesehene Ausgabe,

© 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

CVJM Deutschland

Bereich *CVJM weltweit*

Im Druseltal 8, 34131 Kassel

Tel: 0561 3087-252

Fax: 0561 3087-237

E-Mail: weltweit@cvjm.de

www.cvjm.de/weltweit